

Dieser 8. Lauf versprach wieder einer dieser rekordverdächtig quälend langen Steherrennen zu werden. Zum ersten Mal in diesem Jahr kein anderes Team für den Steg gefunden, muss ich gestehen, waren wir auch heilfroh, als im Verlauf des Rennens die ersten Flautelöcher auftauchten. Denn zum eigentlichen Startzeitpunkt, wehte noch ein gleichmäßiger Wind mit ca. 1-2 Beaufort. Da es aber einige Verspätungen durch Staus gab, entschied sich das Stegteam für eine Startverschiebung, um allen Teilnahmewilligen ausreichend Zeit zum Auftakeln zu geben. Wobei das Stegteam multifunktional aufgestellt, sogar dabei noch behilflich war.

Beim Start war dann zwar immer noch ein Wind mit ca. 1-2 Beaufort aus Richtung Osten unterwegs, aber ein sich von der Luvboje ausbreitendes Flauteloch war aber schon deutlich sichtbar. Am besten kamen Markus auf dem Ponant und Moritz mit dem A-Cat beim Start davon. Der Rest des Feldes zog sich deutlich auseinander, wer auf der Nordseite noch Wind hatte, versuchte so weit wie möglich den letzten Rest mitzunehmen. Bei Kristian mit der Dragonfly, sah es kurz so aus, als würde er in Strandnähe unterhalb der Segelschule dabei zwei Schwimmer aufgabeln. Irgendwann mussten sich aber alle Boote südwestlich halten, um zur Boje zu kommen und somit in das Flauteloch segeln, das inzwischen die letzten ca. 100 m bis zu Boje betrug. Ab da an, mein herzliches Mitgefühl und gleichzeitig Hochachtung, die Strapazen durchzustehen und nicht aufzugeben. Bei den Temperaturen mit Schwimmweste ohne Wind dahintreibend, ein jeder kann sich sicher Besseres vorstellen.

Als Erster erreicht Markus die Aha Boje, gefolgt von Alex und Moritz. Sie kämpften sich tapfer um die Boje und zurück zum Windstrich. Wieder fast auf Höhe Takelsteg ca. gleich aufliegend. Etwas später gesellt sich Stefan mit dem F 16 dazu und fährt zwischen den parallel liegenden Booten, Ponant und Streamline, hindurch. Obwohl nun Wind streifenweise von Luv einsetzte, ist Moritz etwas zu dicht unterm Südufer, parkt an der Stelle mal ordentlich ein und verliert somit den Kontakt zur Spitzenreitergruppe. Team Moser vor dem F 16 als Erste an der Kaiserbuchtboje, während die Optis zu ersten Mal die Ahaboje runden, dicht bei einander liegend. Dritter an der Boje in der Kaiserbucht ist Markus, mit größerem Abstand folgte dann Moritz. Derweil erwischen Anna und Tom auf Höhe der Schwimmstege mit dem F 2 eine Böe und enteilen ein wenig der ersten Verfolgergruppe. Gefolgt vom Kielzugvogel, während der Dragonfly und der 420-er noch ein wenig länger parken. Ein paar Minuten später folgten dann an derselben Stelle die Nachzügler mit Heinz auf Laser, Michael auf dem K 3, Fam. Zehner mit Ihrer Streamline und und die Vereinsstreamline mit Patrick am Steuer. Eine etwas stärkere Böe und der K3 verlässt die Gruppe, indem er ihr erst enteilt, dann aber die Kontrolle verliert und kentert. Wie nett, dass die Streamline mit Maren am Steuer bei Michael beidrehte und Hilfe anbot. Offensichtlich wollte er es aber erst einmal allein probieren, nahm dann nach einigen Minuten Kampf doch die Hilfe durch einen leichten Heber vom freiwilligen Spontanhelfer Philipp auf dem Mobo an, da offensichtlich das Frühstück von Michael zu knapp ausgefallen war und das Eigengewicht nicht ausreichte ;-).

Inzwischen wurde der Wind wieder etwas gleichmäßiger und verdrängte Gedanken über einen möglichen Abbruch. Alle bewegen sich wieder und bei Team Moser schien es besonders optimal zu laufen. Sie eilten mit großem Abstand als Erste dem Ziel entgegen und holten alles raus was ging, von optimalem Gewichtstrimm bis Knüppeln an den Schwimmstegen. Für den Sieg reichte es dann leider doch nicht, da der Ponant von Markus zumindest rechnerisch schneller war. Aber immerhin, Zweiter ist in diesem Jahr mit der neuen Yardstickregel für den Sieger, auf die Dauer der bessere Platz. Als Zweiter nach gesegelter Zeit erreichte Stefan das Ziel, gefolgt von Markus, jeweils mit ca. 5 Minuten Abstand. Kurz nach Markus erreichen dann die beiden Optis mit Tuchföhlung zueinander das Ziel, wobei Phillip vor Lucy die Nase vorn hatte.

Zum Schluss noch etwas Grundsätzliches zum Vortrieb. Es gibt ja, bei der Regel 42 so einige Ausnahmen, wie z.B. Rollbewegungen zu Erleichterung des Steuerns. Man könnte diese Ausnahme durchaus großzügig auslegen. Es gilt aber das Gleiche, wie bei der Rollwende. Ist man direkt danach schneller, als hätte man kein Manöver gemacht, ist es regelwidrig.

